

AZ - FL-9494 Schaan

Mittwoch

4. Oktober 1978

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag als Wochenendausgabe

Jeden Donnerstag in allen Haushaltungen

Liechtensteiner

Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

111. Jahrgang - Nr. 189

Europarat:

Man braucht immer noch einen Kleineren!

Der französische Abgeordnete Jean Péridier zum Aufnahmegesuch Liechtensteins

Die lange Liste von mehr als zwanzig Abgeordneten aus den verschiedensten Ländern und politischen Lagern, die sich am Donnerstag in Strassburg zum Aufnahmegesuch Liechtensteins in den Europarat zu Wort meldeten, wurde vom sozialistischen Abgeordneten Jean Péridier (Frankreich) eröffnet. Seine Rede, in der er auf die Fragen der Kleinheit unseres Landes, auf den Aspekt des «Steuerparadieses» und auf das fehlende Frauenstimmrecht ebenso einging, wie auf die Position der Grossen im Verhältnis zu den kleinen Ländern in Europa, wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Wir veröffentlichen nachstehend eine sinngemässe Uebersetzung der Rede von Jean Péridier, wobei seine Ausführungen dank glänzender Rhetorik und sprachlicher Perfektion noch erheblich gewonnen haben. Hier also die Zusammenfassung seiner Rede:

«Jetzt, da wir zum Thema kommen und — die einen und anderen — Stellung nehmen sollen, muss ich ehrlich gestehen, dass ich keinen Grund sehe, weshalb wir Liechtenstein nicht in den Europarat aufnehmen sollen.

Europa als Ganzheit

Liechtenstein ist ein kleines Land, das stimmt. Aber Europa ist eine Ganzheit, die sowohl grosse wie kleine Nationen einschliesst. Und wenn es um die europäische Sache geht, so haben wir keinen Unterschied zu machen zwischen sogenannten Ministern und den grossen Ländern. Und dies nicht nur deshalb, weil es durchaus nicht immer die Grossen sind, welche uns das beste Beispiel in bezug auf die internationale Moral geben. Wenn ich heute persönlich für das eine oder andere Land stimmen müsste, welches bereits dem Europarat angehört, so würde ich mich manchmal auch gegen einen der grossen Staaten wenden.

Aber ich möchte diesen Punkt nicht zu sehr ausbreiten. Tatsache ist, dass Liechtenstein zu Europa gehört. Hier liegt für meines Erachtens auch der entscheidende Punkt.

Man braucht immer einen Kleineren

Ich glaube unser berühmter Fabeldichter La Fontaine hatte doch recht, als er sagte, dass man immer einen noch kleineren nötig hat, als man selbst ist. Trifft dies nicht auch auf dem internationalen Parkett zu? Was würde aus dem Kleinstaat Liechtenstein, wenn wir ihm heute das Unrecht einer Rückweisung seines Aufnahmegesuches antäten? Ich meine, das wäre nicht sehr seriös.

Steuern: Paradies und Hölle

Man hat uns zu bedenken gegeben, dass Liechtenstein ein Steuerparadies sei. Das stimmt. Aber als man mir gegenüber in der ständigen Kommission eine solche Bemerkung machte, habe ich mir die Feststellung erlaubt, dass die Schweiz ja auch nicht gerade als Steuerhölle bekannt sei. Das letztere hat uns ja auch nicht daran gehindert, die Schweiz schon vor langer Zeit in den Europarat aufzunehmen.

Reformen begrüsst

Ausserdem liegen wir auch falsch, wenn wir Liechtenstein gerade jetzt diesen Vorwurf machen, da die Fürstliche Regierung Reformen eingeleitet hat, um zu vermeiden, dass man Liechtenstein im negativen Sinne als Steuerparadies bezeichnen kann. Dazu kommt, dass seit längerer Zeit auch unser Land (Frankreich) an Reformen hinsichtlich der rechtlichen Stellungen der ausländischen Gesellschaften arbeitet. Eine Expertengruppe prüft derzeit Möglichkeiten, wie man solchen Gesellschaften, die nur ihren Sitz in Frankreich haben,

Das Protokoll von Strassburg

Fortsetzung der Berichterstattung aus dem Europarat

Seit Anfang dieser Woche liegt das Protokoll der Donnerstagssitzung der Parlamentarischen Versammlung beim Europarat vor. Im Verlaufe dieser Sitzung wurde bekanntlich auch das Aufnahmegesuch Liechtensteins durchberaten und am Ende im zustimmenden Sinne an das Ministerkomitee weitergeleitet. In Fortsetzung unserer Berichterstattung über die denkwürdigen Stunden von Strassburg veröffentlichen wir in dieser und den folgenden Ausgaben Auszüge und Zusammenfassungen der wichtigsten Voten, die zum Thema Liechtenstein abgegeben wurden.

steuerlich besser entgegenkommen könnte. Ausgerechnet in dieser Situation sollten wir Liechtenstein, das die entgegengesetzten Reformen eingeleitet hat, die Aufnahme verweigern. Ich bin der Ansicht, dass wir im Gegenteil der Aufnahme zustimmen und damit Liechtenstein verständlich machen sollen, dass es die eingeleiteten Reformen so schnell wie möglich fortführt.

Problematische Moralfragen

Und wenn wir uns hier auf die grossen, moralischen Fragen im internationalen Bereich einlassen, so könnte dies meiner Ansicht nach recht weit führen. Müssten wir uns dann nicht auch die Frage stellen, ob wir das eine oder andere Land im Europarat akzeptieren müssen, etwa weil es die Drehscheibe des internationalen Drogenhandels oder im anderen Falle ein Paradies für die Pornographie ist? Nein, ich fürchte, eine diesbezügliche Debatte würde uns sehr weit führen, zu weit.

Frauenstimmrecht

Sicher. Eine Sache stört mich am Beitrittsantrag Liechtensteins, und zwar der Umstand, dass das Frauenstimmrecht noch nicht eingeführt werden konnte. Ich bin ein überzeugter Verfechter des Frauenstimmrechtes, doch muss ich auch hier wieder auf das Beispiel Schweiz verweisen. Wir haben die Schweiz in den Europarat aufgenommen, als sie auch noch kein Frauenstimmrecht kannte. Die Zugehörigkeit der Schweiz zum Europarat hat der Sache des Frauenstimmrechtes in der Eidgenossenschaft zweifellos geholfen. Ist im Falle von Liechtenstein nicht eine ähnliche Entwicklung zu erwarten? Einmal Mitglied des Europarates wird Liechtenstein ja die Konvention über die Menschenrechte unterzeichnen, welche ja das Frauenstimmrecht einschliesst. Das ist auch der Grund, der mich annehmen lässt, dass Liechtenstein in diesem Bereich dem Weg der Schweiz folgen wird.

Für Liechtenstein

Ich wiederhole, dass wir keine Unterschiede machen dürfen zwischen kleinen und grossen Staaten. Ich habe die kleinen Staaten immer verteidigt und werde dies auch in Zukunft so halten. Das ist auch der Grund, weshalb ich für die Aufnahme Liechtensteins in den Europarat stimmen werde.»

Fürst im Schaufenster

Liechtenstein-Beitrag im «Spiegel»

«...und ich habe die Tinte nicht halten können, als ich im letzten «Spiegel» einen Artikel über Liechtenstein las.»

Mit diesen Sätzen beginnt ein Brief nebst Beilage, den der Senatspräsident am Oberlandesgericht Düsseldorf, Dr. Clemens Amelunxen, dieser Tage ans VOLKSBLATT richtete. Es geht dabei um den jüngsten Liechtenstein-Beitrag, der am 25. September 1978 im deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» erschienen war. Titel: «Fürst im Schaufenster».

Warum Dr. Amelunxen, übrigens ein langjähriger Freund und ausgezeichnete Kenner unseres Landes, so ungehalten war über den neuesten «Spiegel»-Beitrag zum Thema Liechtenstein, erläutert er in einem umfangreichen Aufsatz, den wir auf Seite 4 der heutigen Ausgabe veröffentlichten.

Der persönlichen Meinungsäusserung von Dr. Clemens Amelunxen über den besagten «Spiegel»-Artikel ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Es sei denn die Enttäuschung darüber, dass sich der Liechtenstein-Aufsatz fast nahtlos in jene Schablone einpasst, die

schon seit Jahren in der Liechtenstein-Berichterstattung dominiert. Jenseits der Frage einer positiven, negativen oder gar objektiven Einstellung des «Spiegel» zu Liechtenstein hatte man hier mehr, wahrscheinlich zu viel, erwartet.



Nimmt Stellung zum neuesten Liechtenstein-Beitrag im «Spiegel»: Dr. Clemens Amelunxen aus Düsseldorf.

Wir haben immer gepflegte Occasionen z. B. Opel Ascona SR 77, 49 000 km, gold métallik HEIDEGGER Max Heidegger AG, Triesen Telefon (075) 2 28 48

BANK IN LIECHTENSTEIN AKTIENGESELLSCHAFT Gute Verbindungen zu einer weltweit tätigen Universalbank haben sich schon immer als vorteilhaft erwiesen. Liechtensteins Industrie hat dies längst erkannt. FL-9490 Vaduz, Telefon 075 6 11 22

Theater am Kirchplatz: Fortsetzung folgt

Kindertheater mit Ger «Spilklische Basel»

Heute Mittwoch findet um 14.00 Uhr die erste Kindertheater-Vorstellung der Saison 78/79 des Theater am Kirchplatz statt. Das auch in Liechtenstein bereits bestens bekannte Kindertheater «Spilklische Basel» gastiert mit dem vergnüglichen Stück «Fortsetzung folgt», einem Spiel um Comics. Es beginnt damit, dass dem Hinkelstein, den Obelix heranschleppt, kein geringerer als Donald Duck entklettert — und dessen erstes Problem ist es, sich dagegen zu wehren, vom Gallier als Wildente verspiesen zu werden. Zwischendurch stellt Olivia dem Spinathelden Popeye nach. Onkel Donald philosophiert mit den drei Neffen übers Rechnen, Schaffen, Geldverdienen; Superman, Kung Fu und der Cowboy Lucky Luky, die zusammen so lange gegen das Böse kämpfen, bis es besiegt ist, und die dann plötzlich nicht mehr wissen, was sie tun sollen... «Fortsetzung folgt» ist ein Musterbeispiel dafür, was Kindertheater sein kann» (Basler Woche).

Das Stück ist geeignet für Kinder ab der ersten Klasse und dauert etwa eine Stunde. Eintritt: Kinder 4 Franken, Erwachsene 6 Franken. — Vorverkauf: TaK, Tel. 2 41 69. Es sind noch Karten an der Tageskasse erhältlich.

Schweiz:

1,37 Mia Defizit

Voranschlag für das Jahr 1979

Der Voranschlag 1979 der Schweizerischen Eidgenossenschaft rechnet bei Ausgaben von 16 529 Mio und Einnahmen von 15 152 Mio Fr. mit einem Ausgabenüberschuss von 1377 Mio Fr. Das Defizit ist damit um 150 Mio geringer, als gemäss Finanzplan 1979 bis 1981 zu befürwortet war. Das Budget ist am Montag von der Landesregierung mit Botschaft an die Eidgenössischen Räte verabschiedet worden. Der verabschiedete Voranschlag nimmt mit seinem Ausgabenwachstum von 2,23 gegenüber 1978 Prozent Rücksicht auf die wirtschaftlich erwünschten Investitionen der öffentlichen Hand, höhere Schadenervergütungen der Exportrisikogarantie und höhere Kantonsteile an den Bundeseinnahmen. Der leichte Einnahmewachstum von 1,3 Prozent ergibt sich vorwiegend aus einer erstmals seit 1969 wieder möglichen Gewinnablieferung der PTT.

Probleme mit dem Frankenkurs und der finanziellen Abwicklung risikoreicher Exportgeschäfte, der Zwang, die Beschäftigungslage mit Aufträgen der öffentlichen Hand vor weiteren Einbrüchen mitzubewahren und die Aufgabe des Staates, den Produktivitätsfortschritt oder die Angebotserneuerung zu fördern, spiegeln sich in den weiter steigenden Ausgaben der Eidgenossenschaft.

AGAL AUSKUNFTEI Internationale Handels-Finanz- & Personalauskünfte Postfach 26 FL-9490 VADUZ Tel.: (075) 2 17 17 Telex: 77 968 agal II